

Popmusik und sinfonische Qualität

Tanznacht des Orchesters der Technischen Universität im Schlosshof

Von Rainer Sliepen

WOLFENBÜTTEL. Begonnen hatte sie ganz traditionell, die sinfonische Tanznacht des Orchesters der Technischen Universität (TU) Braunschweig. Traditionell platziert und in dunkles Tuch gewandete Damen und Herren Musiker, ihnen gegenüber ein erwartungsvolles Publikum.

Später, am Schluss des Programms im Innenhof des Schlosses Wolfenbüttel, lösen sich die Formen auf. Lebensfreude statt klassischer Disziplin, Ausgelassenheit statt sinfonischem Drill lautet dann die Devise.

Und da hat sich der seriöse Klangkörper der TU schon längst in Tanz- und Unterhaltungsorchester Braunschweig umbenannt, wie Orchesterleiter Markus Lüdke seinen begeisterten mitgehenden Zuhörern verkündete. Doch der Reihe nach.

Zu Beginn gibt es einen Querschnitt aus der Abteilung Gesellschaftstanz, so den hinreißenden Foxtrott „Remembering Gatsby“ von Harbison oder den populären „Tango Jalousie“ von Jacob Gade.

Die Geigen schluchzen, das Schlagzeug stampft einen packenden lateinamerikanischen Rhythmus, und beim Mambo aus der Westside-Story lassen die Sinfoniker abwechselnd fetzig feurige und grell bizarre Klangfarben aufscheinen.

Dazwischen das „Tap Dance Concerto“ von Morton Gould. Ein Ereignis der über den Tanzboden wirbelndé, swingende, federnde Steppentänzer Andreas Dänel! War das



Das TU-Orchester Braunschweig und der Steppentänzer Andreas Dänel beim „Tap Dance Concerto“.
Foto: Rainer Sliepen

noch Tanz oder ein virtuos gestaltetes Solokonzert mit Orchesterbegleitung?

Wie auch immer, der nachfolgende langsame Walzer von Killmayer, mit sinfonischen „Störelementen“, so Lüdke, bringt etwas vordergründige Beruhigung ins temperamentvolle Geschehen.

Nach der Pause hat sich das Orchester lustig aufgepeppt. Glamouröse Perücke und clowneske Maskerade signalisieren: Jetzt geht's musikalisch rund. Und da bevölkern die ersten Paare, noch zaghaft, doch dann mit erkennbarem Enthusiasmus den Tanzboden. Dazu gibt es ein fetziges Medley mit Welthits von Michael Jackson, einen gefühlvollen „Waltz“ von Samuel Barber und

zum Abschluss den „Malambo“ von Ginastera.

Und jetzt fallen endgültig alle Konventionen, das Orchester löst sich wie zufällig in seine Einzelbestandteile auf, eine chaotische La-Ola-Welle schwappt über die Streichergruppe, und mit einem kollektiven Hurra endet das mit Witz, Charme und unbändigem Schwung aufgeladene Werk.

Bravo und viel Applaus, nicht zuletzt für den geglückten Versuch, sinfonische Qualität mit Popmusik harmonisch zu verbinden.

Das letzte Wort haben der DJ, eine glitzernde Disco-Kugel und die laue Wolfenbütteler Sommernacht mit ihrem samtigen südländischen Flair.